

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die Gesellschafter...

erschicht täglich...

Abteilung und Haupt-Verkaufsstelle...

Bezugspreis... Halle...

Nr. 317.

Halle a. S., Dienstag, den 9. Juli.

1912.

Besorgnis und Gehässigkeit.

Der Offiziöus der Kölnischen Zeitung hält über die Zweifeltigkeit von Balforsport eine interessante Nachlese...

Nun noch einige tatsächliche Berichtigungen: Die Behauptung der Libertés, daß die Zusammenkunft in Balforsport auf das dringende Anerbieten Kaiser Wilhelms erfolgt sei...

Leiben, die schon angeht der Begegnung die Haltung verloren und nur mühsam ihre außerordentlich schlechte Laune verbergen konnten.

Keine Friedensvermittlung.

Petersburg, 9. Juli. Während der Kaiserentreeue in Balforsport wurde unter anderen politischen Fragen am eingehendsten der türkisch-italienische Krieg erörtert.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

Berlin, 9. Juli. Heute mittag wird der Kaiser nach den vorläufigen Dispositionen um 1 Uhr 20 Min. nach Schwinebünde abreisen, um von dort aus die Nordlandreise anzutreten.

249 Millionen Ueberschuß.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1911 haben sich nach dem Endabschluß der Rechnungshauptkassen, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet:

Für den Reichstag waren 170 000 Mk. mehr erforderlich. Beim U. w. ä. t. i. g. n. U. m. t. e. sind die Ausgaben um 431 000 Mk. hinter dem Anschlag zurückgeblieben...

Die Diplomaten an der Rakoczy-Quelle.

Momentsbilder aus Kissingen. Von Wilhelm Georg. In zwei sehr gut komponierten Bildern zeigt sich das Kissingen Badesleben...

verneuert von Petersburg, - neben der brillantgeschmückten russischen Fürstin, die täglich dreimal die Toilette wechselt, der hübsche, fast heuscheuliche jüdische Kaufmann aus Kiew...

hohe, breitschultrige Gestalt mit prachtvollem fleischfarbenen Bart - auf dem Haupte etwas schief die Panama... Hier, fünf Kobalts güldlich werden auf den Verminen, der abgemungelte seinen Becher füllen läßt, geröhrt... Rrrr... Es ist erreicht.

Kapitel des allgemeinen Pensionsfonds eine Ersparnis von 601 000 Mk. zu verzeichnen ist. In Einnahmen sind 1 006 000 Mk. mehr als angelegt aufgenommen. Bei der Marineverwaltung ist es gelungen die fortdauernden Ausgaben mit einem Weniger von 1 189 000 Mk. die einmaligen Ausgaben mit einem Mehr von 50 000 Mk. und der Pensionsfonds mit einer Ersparnis von 582 000 Mk. ab. In Einnahmen sind 315 000 Mk. weniger aufgenommen. Bei der Reichsfinanzverwaltung sind die Mehrausgaben 109 000 Mk. mehr eingegangen. Neben den Einnahmen von 24 000 Mk. gegenüber. Bei den Fonds der Reichsversicherungsanstalt für die Arbeiter sind die Mehrausgaben von 1 274 000 Mk. bei den fortdauernden Ausgaben ein Weniger von 1 806 000 Mk. bei den einmaligen Ausgaben dagegen ein Mehr von 2 064 000 Mk. hauptsächlich für einmalige Rationentilgungen. Die Verwaltung und Veranjung der Reichsschuld hat 18 615 000 Mk. weniger als angelegt erfordert. Beim allgemeinen Pensionsfonds ergibt sich unter Einfluß der oben bereits erwähnten Ersparnisse bei den Verwaltungen des Reichsheers und der Marine insgesamt eine Mehrausgabe von 1 532 000 Mk. Als Winderlösaufgabe ist schließlich noch der Betrag von 894 000 Mk. zu erwähnen, um welchen das aus dem Vorjahr übernommene Soll an Ausgabebereiten für in früheren Jahren erfolgte Ueberfretungen übertragbarer Fonds gestiftet worden ist.

Die Einnahmen an Zinsen, Steuern und Gebühren sowie an Abfindungen haben den Vorschlag um 189 311 000 Mk. überbritten. Beim Ueberfluß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist ein Mehr von 18 210 000 Mk. und bei demjenigen der Reichsrentenbank ein solches von 15 254 000 Mk. zu verzeichnen. Dagegen ist die Reichsbank um 561 000 Mk. hinter dem Vorschlage zurückgeblieben. Beim Bankwesen sind 2 059 000 Mk. mehr aufgenommen. Die Ausgleichsbeträge der nicht allein Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben den Mehrertrag der letzteren entsprechend ein Mehr von 3 562 000 Mk. gebracht. Ferner sind aus der Prüfung der Rechnungen 300 000 Mk. mehr als angelegt, an außergerichtlichen Einnahmen 48 000 Mk. und für verkaufte Festungsrundstücke 81 000 Mk. außerordentlich aufgenommen. An Restbeständen des Reichsnotendiskontos sind 1 397 000 Mk. mehr, als der Etat voraussetzte, vorhanden gewesen.

Im Ganzen hat sich hiernach ein Ueberfluß von 249 131 174,91 Mk. ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen zufolge auf das Rechnungsjahr 1912 übertragen worden ist.

23. Internationaler Bergarbeiterkongress.

Ueber der Porta Westfalica liegt aus den vertrautesten Kreisen des deutschen aller deutschen Ströme der Sonnenball glühend, als das schwebende Dampfrohr aus durch die brandenden Nebel, die über den Bergwerkshalden der „Schwarzen Erde“ lagerten, zum Lagerort des 23. Internationalen Bergarbeiterkongresses, nach Amsterdamburg, im Jahre 1909, ein solches von 15 254 000 Mk. zu verzeichnen. Dagegen ist die Reichsbank um 561 000 Mk. hinter dem Vorschlage zurückgeblieben. Beim Bankwesen sind 2 059 000 Mk. mehr aufgenommen. Die Ausgleichsbeträge der nicht allein Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen haben den Mehrertrag der letzteren entsprechend ein Mehr von 3 562 000 Mk. gebracht. Ferner sind aus der Prüfung der Rechnungen 300 000 Mk. mehr als angelegt, an außergerichtlichen Einnahmen 48 000 Mk. und für verkaufte Festungsrundstücke 81 000 Mk. außerordentlich aufgenommen. An Restbeständen des Reichsnotendiskontos sind 1 397 000 Mk. mehr, als der Etat voraussetzte, vorhanden gewesen.

Nur draußen, in der van Baerlestraat, im Concertgebouw, das vom Montag ab zum Parlamentsgebäude des in ihrer komplizierten Mechanik keine Pausen, höchstens 30 Minuten pausen.

Vorige Woche war der italienische Botschafter Graf Sanja hier, um dem Staatssekretär, die Hand zu drücken, gestern ist Herr Louis Polo di Bernade, der spanische Botschafter, gekommen, heute ist der württembergische Ministerpräsident Sigallert und der bayerische Finanzminister von Dreunig hat inzwischen auch schon „Guten Tag“ gesagt. ... Das so ein diplomatischer Handdruck, wenn er auf dem Umweg über Riffingen erfolgt, kein gewöhnliches Handschütteln ist, hat auch das „Berliner Tageblatt“ schon mit richtigem Empfinden angebeut. „Politisch wird der italienisch-türkische Krieg wieder im Diplomatenverkehr, dem italienisch-türkischen Krieg“ beim kühlen Mühsalwörter „Abteil“ noch im Umstand, daß Graf Sanja während seines kurzen Aufenthaltes hier die Mühe fand, den Umfang einer außerordentlich harten Pappel, die auf der Alkalinpromenade steht, auszuweisen, vertrat ein solches Maß von philosophischer Ruhe, daß man eine Erschütterung auf der Ebene des Kriegstheaters vorläufig nicht zu befürchten braucht.

Das internationale Publikum, das während des Festmahlsgenusses seine Toiletten und Brillanten im Kurgarten spazieren trägt, lobt mit Recht so ziemlich alles, was es in diesem musterhaft geleiteten Bade gibt, in dem in nächster Saison ein neuer Kurhausbau, der nicht weniger als 2 1/2 Millionen Mark kostet, vollendet sein wird. ... Nur über das Programm der Kurkapelle, die ihre Kräfte in zahllosen Symphonien, die mit diesem Streichkörper in dem großen Garten niemals zur Geltung kommen können, sind die Meinungen nicht nur unter den Diplomaten, die sich auf gute und schlechte Musik verstehen, geteilt. Man sieht auf dem Hofbühnen eine Masse Musiker im Gewände ihres Angehörigen Symphonien spielen; Buchs launiges Wort: „Musik wird während empfunden, weil sie mit viel Geräusch verbunden.“ ist hier eine Sperberlei, man sieht die Musiker, aber man hört sie nicht.

Als ich gestern im Kurort war, hatte ich mir meines „Florentinische Nächte“ mitgenommen, in denen eine Stelle zu lesen ist, die meinen Text erweckte. Seine erzählt dort von einem tauben Maler namens Olyver, der ein wunderlicher Kauz gewesen sei. Trotz seiner Taubheit liebte er entsetzlich die Musik, er sollte sogar verstanden haben, wenn er sich nahe genug am Orchester befand, den Musikern die Musik auf dem Gesichte zu lesen und an ihren Fingerbewegungen die mehr oder minder gelungene Exekution zu beurteilen. In der höchsten Signatur des Spieles konnte der taube Maler die Töne hören. „Glücklicher Olyver“, sagte ich, „dann klappte ich das Buch zu und ging in den Riantopp.“

Bergarbeiterkongress wird, ist alles still. Einmal liegt der etwas einformige Steinbau mit seinem Riesenfall in der Sonnenhitze da. Bergarbeiter, überall ein Schmelzen und ein Trauern. Run hinter den in den Wäldern und Büschen des Parkes ist ein Raunen und Flüchten, als ob die Bergarbeiter sich gegenseitig schämten. Und die Erde erzittert, als ob sie unter dem Fuß der Arbeiter. „Es geht etwas vor!“ Da und dort sieht man auch in der Art Gruppen von Bergarbeiterdelegierten aufstehen, darunter die bekanntesten Führer aus Deutschland, Österreich, England, Belgien, Holland, Frankreich usw. Vor allem bemerkt man den Führer der deutschen Bergarbeiter, den früheren Reichstagsabgeordneten H. U. B., der bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen seinen Stammsitz Bochum an seinen Antipoden von den christlichen Gewerkschaften, den ehemaligen Bergmann Karl Hermann vorlor. Der heutige Tag galt der Erholung von den Reisetrapazzen. Morgen, Montag, beginnen die Verhandlungen, die diesmal um so größeres Interesse beanspruchen, als die Frage des internationalen Solidaritätsstreiks erörtert werden soll; bekanntlich haben die Belgischen Sozialisten beschlossen, im Falle des Scheiterns der Reform in Belgien den Generalstreik zu proklamieren; am 10. Juli wird das belgische Komitee zusammentreten. Nun folgt erwidert werden, ob, wenn in einem Lande die Bergarbeiter in einen Generalstreik eintreten, nicht auch alle Bergarbeiter aller Länder streiken können. Und andere einschneidende Fragen werden dem Kongress beschäftigen.

Und blutrot verjagt die Sonne in der Zucksee.

Deutsches Reich.

Gegen unzuverlässige Bauunternehmer.

Gegenüber dem Drängen der Handwerker zur Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen war darauf hingewiesen, daß durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1907 ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Bauhandwunders gegeben sei, weil der Betrieb des Gewerbes als Bauunternehmer danach unterlag werden kann, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit eines Gewerbetreibenden in bezug auf seinen Gewerbebetrieb dargetun. Trotz dieser durch die Reichsregierung gebotenen Handhabe haben die beteiligten Behörden von ihrer Befugnis nur in geringem und unzureichendem Maße Gebrauch gemacht. Das zuständige preussische Ministerium hatte deswegen schon im Jahre 1909 die Behörden darauf hingewiesen, daß von jenem Mittel der Gewerbeordnung zur Entfernung ungeeigneter Elemente aus dem Bauunternehmerstand nur so wenig Gebrauch gemacht würde. Da aus dieser Ursache kein Erfolg hatte, wurde im nächsten Jahr erneut durch das Ministerium auf die Anwendung dieser Bestimmung der Gewerbeordnung hingewiesen.

Die wiederholte Mahnung scheint nun doch von Erfolg gekrönt zu sein. Denn die Handwerkskammer zu Berlin teilt jetzt mit, daß seit jenem zweiten Erlaß in ihrem Bezirk durch rechtskräftige Entscheidungen des Bezirksausschusses und des Kreisaußschusses des Kreises Teltow 20 Bauunternehmer außer oder Bauleitern der Betrieb ihres Gewerbes unterlagt ist. Sie sind daher nicht in der Lage, die selbständige Ausführung von Bauarbeiten zu übernehmen. Außerdem sind aber weitere 6 Bauunternehmer auf Grund der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung zur Einstellung des Gewerbebetriebes von den zuständigen Ortspolizeibehörden aufgefordert worden, mit der Androhung, daß im Falle der Zuwiderhandlung Klage auf Unterjagung des Gewerbebetriebes als Bauunternehmer und Bauleiter erhoben würde. Weiterhin schweben gegen eine große Anzahl wirtschaftlich, beruflich und sittlich anrüchlicher Bauunternehmer Erhebungen mit dem Endziel, ihnen zunächst auf Grund der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung den weiteren Gewerbebetrieb zu unterlagen oder gegen sie Klage auf Unterjagung des Gewerbebetriebes zu erheben. Man hofft, daß es auf diese Weise nach und nach gelingen wird, das Baugewerbe von den unanständigen Elementen zu reinigen. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, ist es allerdings erforderlich, daß die Handwerker jedoch der Zuwiderhandlung gegen den ersten Teil des Reichsgesetzes zur Sicherung der Bauverordnungen zur strafrechtlichen Verfolgung bringen.

Zu Hohrechts Gedächtnis.

Die Trauerfeier für den dahingegangenen Staatsmann findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr in der Pauluskirche zu Großlichterfelde statt. Doch wird diese Feier nicht kirchlichen Charakters sein. Eine politische Trauerkundgebung wird von der nationalliberalen Partei vorausichtlich im Herbst abgehalten, nach dem Wiederzusammentritt der parlamentarischen Körperschaften veranstaltet werden. Ein Lebensgang, wie der Arthur Hohrechts, ist natürlich auch reich an mancherlei fesselnden Epochen. Aufwuchs für Hohrecht ist ein Vorgang aus seiner Breslauer Zeit. Als 1886 die preussischen Städte noch fast allgemein der Politik Bismarcks und König Wilhelms widerstreben und die Regierung mit Kundgebungen gegen den Krieg überschütteten, da war es der Oberbürgermeister von Breslau, Arthur Hohrecht, der im Gegensatz namentlich zu den rheinischen und westfälischen Städten den Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau zu einer von Vaterlandsliebe erfüllten Adresse an den König zu bewegen wußte. In dieser Adresse — welche die S. M. zum Kriege veranlassenden Gründe anerkennt und eine Opferwilligkeit im Jahre 1813 aufweist, da die Unzeit der S. M. Mittel finden werde, durch Bekämpfung des inneren Konfliktes die Kampfgeisterung zu machen — fand Hohrecht das köstliche Wort, daß aus dem Donner der unermesslichen Schlägen der damals so schwer verurteilte innere Friede hervorgehen müsse. Diese patriotische und staatsmännliche Tat, welche Wilhelm I. dem damaligen Breslauer Oberbürgermeister niemals vergessen hat, trug diesem folgende Antwort des Königs ein: „Die Worte, welche Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Breslau in der Vorstellung vom 15. d. M. an Mich richten, habe ich gern vernommen. Ich erkenne in ihnen den Ausfluß des besten Geistes, welcher im Jahre 1813 die Väter der heutigen Bewohner Breslaus befeuerte; es hat Mich wohlgefallen, daß die Vertreter der Stadt diesem Geiste mit Ernst und Wärme Ausdruck gegeben haben. Niemand kann die Schwere der Opfer, welche der Krieg dem Vaterlande auferlegen würde, schmerzlicher empfinden als ich, Niemand das Bedürfnis unerschütterlicher Festigkeit, das diesem Reich und Volk in unerschütterlicher Eintracht gegeben wer-

den. Möge Mein Wort der Stadt Breslau als Bürgschaft dienen, daß ich abgesehen von Breslau, selbst nicht dasjenige, welches im Interesse des großen gemeinsamen Vaterlandes bedürftig genannt werden könnte, sondern nur die Pflicht, Freuden und seine heiligsten Güter zu verteidigen, Mich Mein Volk hat zu den Waffen rufen lassen. Mögen die Einwohner der Stadt überzeugt sein, daß die Vertheidigung über die zwischen Meiner Regierung und dem Landtage streitigen Fragen das Ziel Meiner Wünsche und Meines eifrigen Strebens ist. In der Hoffnung, diesem Ziele näher zu treten, in der Hoffnung, daß angelegentlich der Gefahren, welche Preußen bedrohen, die einander widerstreitenden Reichsansichten und Stimmungen ihre Vermittlung in der gemeinsamen Sphäre für das Vaterland finden werden, werde ich den Landtag der Monarchie einberufen.“

Freilassung von Kostewitsch?

Wie zu der russischen Spionageaffäre des Artillerieoffiziers Kostewitsch aus Kreizen, die der russischen Botschaft nahesteht, mitgeteilt wird, soll die Unterjagung gegen Kostewitsch so wenig belastendes Material ergeben haben, daß die Freilassung demnach erfolgen dürfte. Sofort v. Bendensdorf von der russischen Botschaft hat am Montag dem Befehlshaber im Unterjagungsamt zu Moabit einen Befehl abgefaßt, ebenso Frau Kostewitsch, die von 5-6 Uhr bei ihrem Gatten wohnt. Ferner erfährt die „Voss. Ztg.“ zu der Angelegenheit noch folgendes:

Die Voruntersuchung hat deshalb noch nicht abgeschlossen werden können, weil man in den Papieren des in Düsseldorf verhafteten Oberleutnants a. D. Nikolajew das Befragungsmaterial ludte und der umfangreiche Briefwechsel noch nicht völlig übersehen ist. Wie wir hören, ist übrigens Nikolajew gerade in dem Augenblick verhaftet worden, als er sich in der Rheinischen Metallwarenfabrik verabschiedete, um als Vertreter der Fabrik nach Petersburg zu gehen. Dem Hof hatte er schon in Händen, sämtliche Möbel waren bereits verpackt auf dem Bahnhof und seine Familie — Frau und zwei Kinder — zur Abreise bereit. Nikolajew konnte den in Aussicht gestellten Besuch von Kostewitsch nicht mehr abwarten und der letztere sollte daher allein in Düsseldorf die Fabrik besichtigen und event. Bestellungen aufgeben. Es hat den Anschein, als ob das Verdadungsmaterial, das die Polizei gegen die beiden Verhafteten zu haben glaubte, recht zusammengekrümpt sei. Die deutschen Behörden hielten sich begrifflicherweise in völliges Stillschweigen.

Ersatzwahl.

München, 8. Juli. Im Reichstagswahlkreis Pfarrkirchen, der durch den Tod des altkatholischen Bauernbündlers Badmeier Erlohnswahl fordert, wurde der altkatholische Bauernbündler Eisenberger als Gegenkandidat gegen das Zentrum aufgestellt. Die Liberalen unterstützten Eisenberger.

Hof- und Personalnachrichten.

In der Schloßkapelle der Weißburg in Baden bei Wien fand am Montag die Trauung des Prinzen Franz von Bayern, eines Sohnes des Prinzen Ludwig, mit der Prinzessin Isabella Croq, einer Nichte der Erzherzogin Isabella, statt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Neubekannt über See. Im Laufe eines Hierabens hat Gemeinderat Minibuch Held der Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Solf, eine Rede. Er führte aus, er wolle keine Programmrede halten, da er mit dem Gouverneur darüber einig sei, daß im Lande so verschiedene Verhältnisse bestehen, daß ein solches Programm nicht angebracht sei. Er habe den Eindruck gewonnen, daß hier ein Neubekannt über See erstehe. Nachdem Dr. Solf die Landwirtschaft auf der Station Neudamm, die Straußenfarm Dittzeu und die Farm Wogland gesehen hatte, rief er aus: „Und aus dem Lande sollte nichts werden?“

Ein katholische Geistliche vom Kreisgericht verurteilt. Fünf katholische Vikare aus Diefenbosen und Umgegend wurden vom Meiner Kreisgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie sich bei einer Kontrollversammlung gegen den Bezirkskommissar ungebührlich benommen hatten. Sie hatten dem Offizier gedroht, spezifische Bekwende beim Landtag gegen ihn einzuwenden. Darin sah der Offizier eine Achtungserklärung und erteilte Anzeige, auf die hin jetzt die Verurteilung erfolgt ist.

Meininger Landesverband der fortschrittlichen Volkspartei. In Eisenfeld fand am Sonntag in Anwesenheit des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinigen ein Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei für die beiden Meininger Reichstagswahlkreise statt. Es wurde einstimmig die Gründung eines Meininger Landesverbandes der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen.

Der diesjährige Jugendgerichtstag, der für den 10. bis 12. Oktober nach Frankfurt a. M. einberufen ist, steht unter der Leitung: Notwendigkeit und Dringlichkeit gesetzgeberischer Maßnahmen gegen die Kriminalität der Jugendlichen. Am die Grundfrage für eine solche Reform festzustellen, soll am ersten Verhandlungstage das Problem des Verhältnisses von Strafe zur Erziehung, von Strafe zur Besserung, von theoretischen Standpunkten aus erörtert werden. Die beiden hier gegenüber stehenden Anschauungen über diese Kernfrage des Jugendstrafrechtes werden in den Referaten von Prof. Forster-Zürich und Prof. Freudenthal-Frankfurt a. M. zum Ausdruck gelangen. Am zweiten Tage sollen die Straf- und Erziehungsmittel im einzelnen auf ihre Wirksamkeit und Brauchbarkeit hin geprüft und Vorschläge für die Reform beraten werden. Hierfür sind als Referenten Prof. Graf Gieselpach-Prag, Jugendrichter Ammendorf-Frankfurt a. M. und Pastor Radhausen-Gannover gewonnen worden. Am Schlußtage soll unter Zusammenfassung der Ergebnisse der beiden vorhergehenden Tage die Frage der Dringlichkeit eines besonderen Jugendgerichtsgesetzes und sein Inhalt zur Beratung gestellt werden, wofür Oberlandesgerichtspräsident a. D. Egg. Damm-Bonn das Referat übernehmen hat, während Verhandlungen mit einem zweiten Referenten schweben.

Dem Schöpfer der japanischen Armee. Am Sonntag ist, wie man aus Tokio meldet, im Garten der Kriegsakademie von Tokio ein Denkmal des deutschen Generals Meckel enthüllt worden. Alle hohen Offiziere waren anwesend. In der Festrede wurde General Meckel als Schöpfer der japanischen Armee bezeichnet, dem die Siege Japans zu verdanken seien. Ausdrücklich des Torpedobootschiffs auf dem Meckel. Die Torpedoboots S 177, 178 und 179, die am 12. März des Marinekongress-

der schönen Rheinflut Düsseldorf einen Besuch abkatteten, werden ihre Fahrt bis Bonn ausdehnen. Sie kommen dort am 14. Juli an und werden dann nach zweitägigem Aufenthalt die Rückfahrt nach Düsseldorf antreten.

Ausland.

Die Royalisten-Verschwörung in Portugal.

Die amtliche Darstellung.

Lissabon, 9. Juli.

Die junge portugiesische Republik kommt nicht zur Ruhe. Mit Waffengewalt muß sie wieder einmal eine Royalistenbewegung unterdrücken. Während die Regierung noch alle Mühe hat, die kommunistisch-sozialen Elemente unter der Arbeiterklasse und bei den öffentlichen Verkehrsunternehmen mit Waffengewalt niederzubehalten, haben sich im Norden Portugals die Monarchisten von neuem erhoben. Aus allen Teilen des Landes sind starke Truppenabteilungen nach der Grenze abgegangen, um jeden Einfluß der Monarchisten im Keime zu ersticken. Den fünf Lissaboner Regimenten wurden von der Bevölkerung begeisterte Ovationen gebracht. Inzwischen beginnen die Royalisten rege Tätigkeit an den Tag zu legen. Sie beschränken sich nicht allein darauf, Brücken in die Luft zu sprengen und Eisenbahnen unbrauchbar zu machen, sondern sie sind auch darauf bedacht, die telegraphischen Verbindungen zu vernichten. Es war bisher den portugiesischen Behörden immer möglich, die Schäden rechtzeitig auszubessern. Der republikanische spanische Abgeordnete Sarrasino hat sich erboten, dem Rabinetchef Canalejas unwiderrlegbare Beweise zu liefern, daß die portugiesischen Emigranten die Gattfreundschaft, die sie auf spanischem Boden genießen, mißbrauchen. Als er die Grenze überschritten hatte, erklärte er weiter, wurde er von portugiesischen Monarchisten inhaft genommen, später aber wieder frei gegeben. Bei seiner Ankunft in Mirambella wurde er von der Bevölkerung warm empfangen. In Lissabon herrscht absolute Ruhe.

Lissabon, 9. Juli. Die Regierung hat die Reserven des 1., 2., 5. und 16. Inf.-Regts. sowie des 1. und 2. Artillerie-Regiments unter die Waffen gerufen. Es scheint, daß die Monarchisten den Republikanern eine Entscheidungsschlacht am Minho liefern wollen. Die Royalisten fahren fort, die Eisenbahnlinien mit Steinen zu blockieren und verjüden die Brücken in die Luft zu sprengen.

Lissabon, 9. Juli. Die Regierung erhielt aus Capanas ein Telegramm, daß eine Abteilung der Verschwörer nach hartnäckigem Kampf zerprengt und der Führer Dalméida gefangen genommen worden sei. Einzelheiten fehlen noch.

Spanisches Marokkoabkommen.

London, 9. Juli. Daily Telegraph meldet aus San Sebastian: Der Vorlauf des Abkommens über die Marokkofrage und betreffs verschiedener Punkte wirtschaftlicher Natur ist verfaßt und unterzeichnet worden. Es bestehen keinerlei Meinungsverschiedenheiten über Tanger. England hat bisher keine diesbezüglichen Vorschläge gemacht. Spanien wird jedoch den englischen Propositionen, nach welcher Richtung sie auch ausfallen werden, zustimmen. Der Text hierüber wird nach dem 14. Juli abgefaßt und gebilligt werden. Als Wohnort des spanischen Residenten ist Tetuan in Aussicht genommen worden, welche Stadt mit Ceuta durch eine Bahn verbunden werden wird. Spanien beabsichtigt 60 Millionen Francs in Marokko auszugeben.

Die Schweizergarde desertiert.

Rom, 9. Juli. Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß die Hälfte der Mannschaften der päpstlichen Schweizergarde desertiert sei. Der Grund sei Unzufriedenheit mit der allzu strengen Disziplin unter dem neuen Kommandeur.

Provinzialnachrichten.

Aufführung einer Mordtat.

Rudolstadt, 8. Juli. Zu dem am Freitag verübten Mord an dem Bankwirt Richard Wagner in Langenscheidt wird heute noch gemeldet, daß die Polizei noch einem anderen Verdächtigen die Spur gekommen ist. Es besteht der dringende Verdacht, daß der verhaftete Bankwirt Karl Wagner, der Bruder des Er-

störten, nicht nur seinen Bruder, sondern auch die im August 1906 ermordete ledige Bertha Zehn umgebracht hat. Wagner, der verheiratet ist, hatte anscheinend mit der Zehn ein Liebesverhältnis. Daraus ergibt sich auch die Tat gegen seinen Bruder, der von dem Verdächtigen Kenntnis hatte und Karl Wagner Vorhaltungen machte.

Unterschlagenen in einem Kriegerverein.

Mühlhausen i. Th., 8. Juli. Im hiesigen Kriegerverein sind Unterschlagungen in Höhe von 8000 Mark aufgedeckt worden, die außer barem Gelde in der Hauptsache aus Schuldverschreibungen bestehen, die nicht auffindbar sind. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Wörth, 8. Juli. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern in geistiger und körperlicher Frische das Ehepaar Zimmermann Gottlieb Fuchs. Herr Fuchs feiert im 75., seine Frau im 61. Lebensjahre. Pastor Fuchs nahm die Trauung vor. Das Ehepaar erhielt als Ehrengeschenk des Kaisers 50 Mark. Dem Fest wohnten neben den Kindern und Enkeln des Paares Gemeindeglieder bei.

Nietzen, 7. Juli. (Elektrische Zentrale.) Seit einigen Tagen erschaut man auch die hiesige Grube „Rauglud“ aus eigener Zentrale im elektrischen Licht. In ca. 14 Tagen wird auch das dazu gehörige Gut Granau mit 75 Glühlampen beleuchtet sein, was mit dem dort elektrisch geförderten, ebenfalls wird die Pumpstation des Wasserwerkes für Nietzen mittels Fernschaltung in Betrieb gesetzt. Die neu errichtete Kohlenförderungsanlage gleicht einem Stöckchen, weithin sichtbaren Wellblechhaus, wofür ein doppelgerader Drehtrommotor stationiert ist, welcher die Wagen mittels Kettenbahn aus dem Erdinnern auf schiefer Ebene heraufbefördert (Steigung 1:5). Die Wagen folgen bei 15 Meter Abstand. Die Kohlscheibe wird hier zugleich zerleinert und in die Eisenbahnwaggons gefüllt. Sobald die Zentrale völlig im Betrieb ist, die Arbeiten dauern noch etwa 1/4 Jahr, werden sämtliche Maschinen mit Dampfkraft verbunden und durch die Zentrale der Paraffinflucht in Kraft gesetzt. Erbauer ist die Firma Bergmann-Berlin, sämtliche Eisenkonstruktionen, Maschinen und Kesselanlagen lieferte die Zeitzer Maschinenfabrik.

Nietzen, 8. Juli. (Verbrennung durch glühende Asche.) Der etwa 5jährige Knabe Str. geriet heute vormittag auf dem Wiesenablageplatz mit den Barfußbetonen in glühende Asche, wodurch sich der Kleine die Füße bis zu den Knöcheln verbrannt hatte, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Stumsdorf, 7. Juli. (Denkstein.) Heute wurde hier ein Denkstein errichtet zu Ehren der alten Veteranen und Krieger von 1804, 1806 und 1870/71. Herr Maxer Zweingus hielt in feierlichen Worten die Ansprache. Daraus überging der Hauptmann des Kriegervereins Stumsdorf-Werben den Stein an die Gemeindevorsteher.

Burglissau, 8. Juli. (Waldwache.) Der Waldwache des Herrn Jenschke hier ist zum Preise von 41000 Mark in den Besitz des Herrn Sonnenmann, früher in Waldh. Hagen, übergegangen. Herr S. hat die Bewirtschaftung bereits am 1. d. M. übernommen, während Herr J. nach Rodau, seinem Geburtsort, übergesiedelt ist.

Rodau, 8. Juli. (Waldwache.) Es gibt doch noch Feinde (an den Grenzen). Die Diebereien gehen jetzt über alle Grenzen; denn Diebe kehren schon nicht mehr zurück, Teiche auszufischen; denn kürzlich waren Langfinger über Nacht in dem jetzt zum Rittergut gehörigen und jetzt verpachteten kleinen Dahnenteiche das Netz aus und zogen durch; schon im Frühjahr war die Hälfte des vorhandenen Fischbestandes an Karpien geflohen worden; ferner sind auch diesmal den Dieben Fische ins Netz gegangen. — Nicht wenig überrascht war ein hiesiger Wiesenbesitzer als er nach jeder Weide kam und dieselbe bereits zur Hälfte gemäht vorlag. Feingeländchen waren bei der Arbeit gewesen, in dessen waren es diesmal solche, welche aus Unkenntnis der Grenzen gearbeitet hatten. Der Wiesenbesitzer erleidet jedoch hierdurch keinen Verlust.

Neumark bei Mücheln, 8. Juli. (40jähriges Jubiläum.) Der hiesige Kriegerverein feierte gestern sein 40jähriges Bestehen; mit klingendem Spiele wurden die geliebten Kriegervereine aus der Umgebung eingeholt, woran sich eine Sitzung der Vorstände angeschlossen. Ein gemeinsamer Umzug durch Neumark und Geseleditz reichte sich an. Auf dem Festlande fand dann Konzert statt und eine Ballfeier beschloß das glänzend verlaufene Fest.

Ronneburg, 8. Juli. (Sommerfesten Stromgest.) Ein beim Malermeister Jarn in Rödenitz beschäftigter Malergehilfe geriet beim Feiertagsreden am Transformatorhaus der Starkstromleitung zu nahe, fiel von der Leiter und war kurz darauf eine Leiche.

Weimar, 8. Juli. (Die Rache der Hasen.) Wie immerlich, hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Saubert in einer Gemeindeversammlung in Weimar behauptet, nach einer großherzoglichen Verfügung habe man mehr als hundert Hasen vergraben, anstatt sie bei den hohen Fischpreisen billiger an die arme Bevölkerung abzugeben. Von der meinherrlichen Festsetzung ist bekanntlich alsbald ein höchstiges Dementi dieser

Rübeorgeschichte veröffentlicht worden; außerdem erhob sie aber gegen den Redakteur der „Leipziger Abendzeitung“ Dr. Breiner, der die Angelegenheit besonders geistig behandelt hatte, die Beselidigungssklage. Dr. Breiner ist nunmehr zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden; das macht also rund 3 Mark für jeden der — nicht einmal vorhandenen Hasen!

Amstadi, 8. Juli. Im Lagerhaus der Glasfabrik Wiegand und Bulte in Altfeld bei Ansbach brach ein Großfeuer aus, das das ganze Gebäude vollständig vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark.

Friedrichroda, 6. Juli. (Aus Dankbarkeit.) Ein Knüttel namens Ludwig aus Mücheln hat aus Dankbarkeit, daß ihm ein schwerkrankes Kind hier völlig genesen ist, sich erboten, der hiesigen Stadt ein Kaiser Wilhelm-Denkmal errichten zu lassen. Der Stadtrat und die Stadtvorordneten haben die Schenkung dankend angenommen. Das Denkmal wird in Mücheln angefertigt und soll im nächsten Jahre aufgestellt werden.

Hildburghausen, 7. Juli. (Der Ausbau unserer Eisenbahn für die Eisenach-Lichtenfels) in eine zweigleisige Bahn wird im nächsten Jahre weiter fortgesetzt. Wie wir hören, sind für den zweigleisigen Umbau Solingen-Wellungen im Etatsjahr 1913 und 600 000 Mark vorgesehen. Es hiesse dann nur noch die Teufelkreuz-Grimmenthal-Lichtenfels, die in absehbarer Zeit auch das zweite Gleis erhält. — Mit dem hiesigen Bahnhofsbumbau wird im nächsten Jahre bestimmt begonnen werden. Die Mittel — erste Rate von 200 000 Mark — sollen im Etatsjahr 1913 eingeholt sein.

Leipzig, 8. Juli. (Hundertjähriges Stiftungsfest des Korps Saxonia.) In Leipzig begeht vom 13. bis 16. Juli eines der ältesten Korps, die Verbindung „Saxonia“, die Feiern seines hundertjährigen Bestehens. Den Mittelpunkt der nehrigen Jubiläumserfeierlichkeiten wird eine Feiern in der Wandelsalle der Universität bilden. Das Korps wurde am 4. September 1812 gegründet. Im ersten Semester gehörten ihm 12 Mitglieder an, die zum größten Teil die 1812 aufgelöste Landmannschaft „Thuringia“ gebildet hatten, bei der 1810 Theodor Körner aktiv war.

Leipzig, 8. Juli. (Die belehrende Ausstellung) der Elektrotechnischen Ausstellung verläuft in drei Räumlichkeiten. 1. Die eigentliche Halle „Wissenschaft“, in der die Anwendung der Elektrotechnik in der Medizin und elektrotechnische Hilfsmittel gezeigt werden. Hier ist auch eine Sammlung von Lehrmitteln aus Leipziger Volkshochschule, die so interessant ist, daß sie eine besondere Aufmerksamkeit verdient werden sollte. Auch ein Referat mit Bezugnahme auf die in dieser Halle, so daß man mit Ruhe die teils wissenschaftlichen, teils populären Vorträge der elektrotechnischen Literatur durchlesen und die geeigneten auswählen kann. 2. Die belehrende Ausstellung, in der die Entdeckung, Wirkung und die Gehege der Elektrizität an Hand von Experimenten und Apparaten demonstriert werden. 3. Den Vortragsaal, der gleichzeitig eine Reihe von lebenswichtigen Ausstellungsgegenständen aufbewahrt hat.

Dresden, 7. Juli. (Kobernerhöhung dankgünstigen Geschäftsganges.) In Radebeul bei Dresden hat die chemische Fabrik von Berde & Co. infolge glänzigen Geschäftsganges allen Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen vom 1. Juli eine freiwillige jährliche Kobernerhöhung von je 60 Pf. bewilligt. In dieser Vergünstigung werden weit über 1000 Personen betroffen. Die gleiche Kobernerhöhung erhielten die Angehörigen bereits im Oktober vor. Jahres.

Redaktions-Zeitung: Wilhelm Georg.

J. D. Eugen Brinmann.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: i. V. Eugen Brinmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Lesge Nachrichten: Karl Weimer; für Feuilleton, Vermischtes usw.: Martha Feuchtwanger; für den Feuilleton: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. —

Natürliche Fruchtflammeris zu Hause bereitet. Mit dem ersten Sommerobst versuchen Sie einen natürlichen Fruchtflammeri gelocht mit

Mondamin

Er birgt einen so reinen Fruchtgeschmack in sich, daß Sie gern abgeben, wenn die anderen Früchte auf den Markt kommen. Was ist gesünder als dieser reine Fruchtsaft von frisch gemolten Obst mit Mondamin bereitet? Man serviere mit Schlaglaine oder mit Mondamin-Extrakt-Sauce!

Ein einfaches Rezept hierfür finden Sie im B.-Büchlein, gratis und franco erhältlich von Mondamin-Fabrik, Berlin O 2.

Nur noch bis Sonntag, den 14. Juli

Saison-Ausverkauf

10-25% Rabatt auf sämtliche Braune-, Leder-, Leinen- und Lastingartikeln.

Selten günstige Kaufgelegenheit in Sport- u. Reise-Schuhwaren!

Bis 60% im Preise herabgesetzte Restposten und Einzelpaare.



CONRAD TACK & CO. H.P.G. Halle a. S.: nur Schmeerstr. 1. Fernspr. Nr. 240.



